



**WELT**  **N24**

**DIE WELT**

**DIE WELT**

# Spediteure: Maut ist Wirtschaftsbremse für Hamburg

Von Raphael Krämer | Veröffentlicht am 14.10.2003 | Lesedauer: 3 Minuten

Preissteigerung für Lkw-Transporte um 15 Prozent erwartet - Ladungsströme könnten auf kürzere westliche Transportrouten ausweichen

**D**ie Hamburger Spediteure sind empört. Durch die Lkw-Maut sehen sie nicht nur ihre Existenz, sondern auch den Wirtschaftsstandort bedroht. Wie in anderen Landesteilen auch, drohen jetzt viele mit einem Boykott des bevorstehenden Probebetriebs. Sie wollen den Einbau der Mautsysteme stoppen und defekte Geräte nicht durch neue ersetzen. Ähnlich wie in Bayern befürchten auch die Hamburger, dass als Folge der Kostenerhöhungen durch die Maut Arbeitsplätze gefährdet sein könnten. Das sei vor allem dann der Fall, wenn es nicht gelänge, die zusätzlichen Kosten an die Kunden weiterzugeben.

„Der Wirtschaftsplatz Hamburg ist konkret gefährdet“, sagt Walter Stork, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Navis AG und gleichzeitig Vorsitzender des Vereins Hamburger Spediteure. Wenn der Anfahrtsweg nach Hamburg zu teuer wird, würden vor allem süddeutsche Kunden auf niederländische Häfen ausweichen. „Das Transportverhalten der deutschen Im- und Exporteure wird sich zu Ungunsten der deutschen Seehäfen verändern.“

Die Hamburger Wirtschaftsbehörde sieht durch die Maut keine Gefährdung für den Hafen. "Die Dimensionen sind einfach zu groß", erklärt Behördensprecher Christian Saadhoff. Viele der umgeschlagenen Güter müssten sowieso in die Region, zum anderen werde ein erheblicher Anteil des Transports über die Schiene abgewickelt. "Durch die Maut werden vielleicht einige Spediteure auf die Bahn ausweichen."

Das wiederum bezweifelt Dirk Naujokat, Geschäftsführer des Hamburger Verbandes Straßengüterverkehr und Logistik (VSH). "Es gibt lediglich eine Verlagerung von deutschen auf ausländische Lkw", erklärt er. Zusätzlich zur Lkw-Maut bedrohe 2004 die osteuropäische Konkurrenz nach der EU-Erweiterung die deutschen Spediteure. "150 Unternehmen mit mehr als 1000 Arbeitsplätzen sind in Hamburg gefährdet."

Auch der AGA Unternehmensverband in Hamburg sieht viele kleine und mittelgroße Transportunternehmen durch die Maut in den Ruin getrieben. Da die Maut mit einem Zahlungsziel von 30 Tagen abgebucht werde, werde die Liquidität der Spediteure erheblich belastet, sagt Verbandspräsidentin Helly Bruhn-Braas, selbst als Geschäftsführerin der Bruhn Logistik-Gruppe in der Branche tätig. "Das Transportgewerbe zählt bei den Banken zu den Risikobranchen." Bei Erhöhungen des Kreditrahmens hätten Spediteure also ganz schlechte Karten.

"Gütertransport geht nicht zurück, er wird nur teurer", meint Volker Strube vom Verein Hamburger Spediteure. Er rechnet mit einem Preisanstieg von 15 Prozent beim Ladungsverkehr und bis zu sieben Prozent beim Stückguttransport. Laut Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen wird beispielsweise eine Fahrt von Hamburg nach Hannover und zurück um durchschnittlich 40 Euro teurer. Die gestiegenen Kosten sollen in vielen Fällen letztlich auf den Verbraucher abgewälzt werden: So sprechen Hamburger Unternehmen wie die Holsten-Brauerei oder Beiersdorf bereits von einer Erhöhung der Preise. Weiteres großes Ärgernis für die Hamburger Spediteure ist die fehlerhafte Technik. Die meisten haben mit Recht eine Einführung der Maut zum 2. November für utopisch gehalten. Der VSH erwartet sogar eine Verschiebung der Maut-Einführung über den 1. Januar 2004 hinaus: Erst 40 Prozent der bestellten On-Board-Units seien ausgeliefert, nur 17 Prozent davon funktionierten, sagt Verbandsgeschäftsführer Dirk Naujokat. "Die

Bundesregierung ist mit einem hohen Anspruch an das Maut-System gegangen, den sie bisher nicht erfüllen konnte.“ Laut Naujokat buche das System wieder zurück, wenn der Lkw bei einer Baustellenumleitung auf die Gegenseite geleitet wird. Fahrten auf Bundesstraßen in der Nähe von Autobahnen würden hingegen voll erfasst. Mischrouten aus kostenloser und mautpflichtiger Straße, die beim Verkehr in Schleswig-Holstein häufig gefahren werden müssen, ließen sich nicht programmieren.

Die Wirtschaftsbehörde befürchtet indes bei der Mauteinführung ein Verkehrschaos im Hafen. Da sich die Mautautomaten im Hafengebiet direkt an den Zollstellen befinden, werde sich die Abfertigung weiter verzögern, glaubt Sprecher Saadhoff. Die Behörde hat sich beim Betreiberkonsortium Toll Collect bereits für weitere Terminals am Großmarkt und im Hafengebiet eingesetzt.

Bei aller Diskussion lehnt Stork vom Verein Hamburger Spediteure die Maut jedoch nicht grundsätzlich ab. “Allerdings müsste ein Mautsystem europaweit eingeführt werden, alles andere ist Inländerdiskriminierung.”



© WeltN24 GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Ein Angebot von WELT und N24.

© WeltN24 GmbH

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/102849150>